

Wasser

An der Jesus-Figur an einem Kruzifix gibt es ein Detail, dass bemerkenswert ist.

Im Evangelium von Johannes wird erzählt, dass nach dem Tod Jesu ein römischer Soldat mit einer Lanze in die Seite des Herrn gestochen hat. Nun wissen wir ja, dass das Herz auf der linken Seite liegt. Aber bei den meisten Darstellungen des Korpus, vor allem den sehr alten, sieht man die Seitenwunde auf der rechten Seite.

Warum rechts?

Es handelt sich dabei um eine Anspielung auf das Alte Testament. Im Buch des Propheten Ezechiel heißt es, dass von der rechten Seite des Tempels Wasser floss. Jesus ist der Tempel Gottes, in ihm wohnt die Kraft Gottes. Aus ihm geht das Wasser des Lebens hervor. Überall, wohin dieses Wasser kommt, ist neues Leben möglich. Was krank ist, wird gesund; was tot ist, wird lebendig und die Wüste erwacht zum Leben.

Bei Ezechiel heißt es: das salzige Wasser wird gesund, alles, was sich regt, kann leben, sehr viele Fische wird es geben, es wachsen alle Arten von Obstbäumen, ihr Laub wird nicht welken und sie werden nie ohne Frucht bleiben. Im Grunde genommen nichts anderes als die Umsetzung des Wortes Jesu:

„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt.“

Wasser ist ein Symbol für Leben. Ohne Wasser ist kein Leben möglich. Wenn es vergiftet ist, bedroht es das Leben vieler Menschen; und in der Wüste wie im Ewigen Eis, wo Wasser kaum zu haben ist, leben die wenigsten Menschen. Jesus aber reicht uns das klare Wasser des Lebens, dass uns aufleben lässt.

Bei ihm finden wir Trost, wenn wir trauern. Bei ihm Kraft, wenn wir leiden und neue Energie, wenn wir nicht mehr weiterkönnen. Er ist das Wasser des Lebens.

Dieses Wasser des Lebens kommt nicht einfach vom Himmel herunter geregnet.

Es wird mir von Mitmenschen gereicht.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich früher beim Eintritt in die Kirche von demjenigen, der vor mir ging, das Weihwasser aus dem Kessel an die Fingerspitzen bekam. So haben wir Getaufte auch unseren Mitchristen das Wasser des Lebens weiterzugeben. Nicht nur symbolisch, sondern indem wir andere trösten, ihnen beistehen, wenn sie in Not geraten sind, ihnen zuhören und den Kindern unseren interessanten Glauben weiter zu erzählen.

Wenn es manchmal auch nur ein Tropfen ist, was wir weitergeben können.

Besser wenig als gar nichts.

Herbert Cavelius, Pfr.-Koop.

